

## Bemerkungen zu Herrn Wilkins' Arbeit über die turkestanischen Cicindelen.

Von

W. Horn in Berlin.

Herr Wilkins hat in dem letzten Bande der „Horae Rossicae“ eine ziemlich umfangreiche Arbeit über die Cicindelen-Fauna Turkestans veröffentlicht, in der er erstens nachzuweisen versucht hat, wie viele der dort vorkommenden Arten indigen seien, und zweitens, in wie viele Gruppen diese zerfielen und wie die früheren Stammformen dieser aussahen. Die Arbeit zeugt von grossem Fleisse und eingehendem Studium, leidet aber leider an einer grossen Reihe von Irrthümern. Dennoch würde ich mich schwerlich veranlasst gesehen haben, hier näher auf dieselbe einzugehen, wenn nicht gerade in dieser Abhandlung die bisher überall herrschende Ansicht am schärfsten sich ausgesprochen fände: in der Zeichnung läge der Hauptunterschied zwischen den Arten der paläarktischen Cicindelen.

Der Verfasser schickt eine eingehende Schilderung des turkestanischen Landes nebst einer Uebersicht über seine Umgestaltung im Laufe der früheren Erdperioden voraus. Zum Verständniß derer, die den genannten Aufsatz nicht kennen, sei nur hervorgehoben, daß Turkestan in der Eiszeit ein groses Meer bildete, aus dem nur die hohen Gebirge hervorragten, die unter sich durch schmale Landstrecken verbunden waren. Hier müssen also jene Stammarten in fast völliger Abgeschlossenheit von fremden Faunen gewohnt haben. Das Meer trat dann zurück, und der frühere Meeresboden verwandelte sich in weite, von den glühenden Strahlen einer heisseren Sonne ausgedörrte Sandflächen, auf denen im Frühjahr allein eine kurze Vegetation möglich ist. Nur hier und da sind kleine Salzseen als Spuren einer vergangenen Zeit übrig geblieben; Flüsse fehlen ebenfalls bis auf die beiden gröfseren, Syr und Amur, fast gänzlich. Aus alledem zieht nun Hr. Wilkins den Schluß, daß die Cicindelen-Fauna ein ganz eigenthümliches Gepräge haben müsse, vergiftet aber dabei gänzlich die Lebensgewohnheiten dieser Arten und ihre auferordentliche Verbreitungsfähigkeit. Wenn der Autor auch die Grenzen seines Landes als fast unübersteiglich schildert, — für Cicindelen sind sie eben nur in wenigen Fällen ein Hinderungsgrund einer weiteren Ausdehnung gewesen.

Von den 27 Arten, die dort als turkestanisch aufgeführt werden, sollen nicht weniger als 20 indigen sein und nur 7 fremden Faunen angehören. Was zunächst diese letzteren betrifft, so wird von den am weitesten verbreiteten Arten nur *litoralis* angeführt: es fehlt *melancholica*, die eine Mittelmeer-Form sein soll. Glaubt Hr. Wilkins denn wirklich, das z. B. *litterata* eine gröfsere Verbreitung habe als diese Art? Folgendes mag als eine kleine Blumenlese für die Fundorte dieser, fast möchte ich sagen, am weitesten verbreiteten Cicindele gelten: Andalusien, Sicilien, Syrien, Kaukasus, Samarkand, Indien, Java, Arabien, Ambukohl, Isle de prince, Senegal, Guinea, Algier. Gegen eine derartige Ausdehnung verschwindet ja sogar die der *campestris* und *hybrida*, geschweige denn gar der *germanica* und *litterata*. Was ferner die nur den benachbarten Faunen angehörigen Arten betrifft, so ist die Behauptung: die ponto-kaspische *deserticola* werde in Central-Turkestan durch die *ordinata* ersetzt, mehr als fraglich; diese Fauna ist noch lange nicht genau genug durchforscht, um derartige, bestimmte Behauptungen aussprechen zu können. (Uebrigens kenne ich die *ordinata* nur aus der Dokhtoureff'schen Beschreibung, nach welcher sie sehr wohl eine *deserticola* oder *elegans* sein könnte. Die gegebene Abbildung beseitigt diese Zweifel durchaus nicht, und zeigt die ganze Tafel überhaupt mehr das Bestreben, bunte Abbildungen zu geben, als genaue und richtige.) Darin liegt überhaupt ein großer Fehler der Arbeit, daß selbst die Verbreitung der Arten, die erst in wenigen Exemplaren, bisweilen sogar nur in einem, gefunden sind, als schon völlig bekannt hingestellt werden. Bis es so weit gekommen ist, werden wohl noch Jahrzehnte vergehen. Von der *lacteola*, *descendens* und *Kirilovi* wird behauptet, sie seien specifisch turkestanisch. Mit welchem Recht ist mir unklar: sagt doch der Autor selbst von der *descendens*, Turkestan sei die Westgrenze dieser Art; in der Mongolei etc. sei sie häufiger: weshalb soll sie dann dennoch in dieser Fauna indigen sein? Ungefähr ebenso steht es mit der *lacteola*. Diese Art gehört zur *campestris-hybrida*-Gruppe, die in Turkestan nur durch *campestris*-Formen vertreten sein soll, mit *Galatea* hat sie aber nichts gemein (abgesehen natürlich von einer ziemlich ähnlichen Zeichnung; eine derartige Aehnlichkeit herrscht aber auch z. B. zwischen der *chiloleuca* und *dorsata*, die derjenigen zwischen *lacteola* und *Galatea* nichts nachgiebt; trotzdem gehören auch jene beiden Arten ganz verschiedenen Gruppen an); und doch hat einzig und allein diese Aehnlichkeit beider Arten den Autor veranlaßt, *lacteola*, ebenso wie die echt turkestanische *Galatea* für

indigen zu erklären. Bei *Kirilovi* ließe sich streiten, zu welcher Fauna sie gehöre. Auf keinen Fall läßt sich aber diese Art einer *turkestanica* oder *Burmeisteri* an die Seite stellen, denn diese Arten haben in der That ein eigenthümliches Gepräge, während jene eine Form ist, die der *descendens* und *obliquefasciata* sehr nahe steht, von denen die erstere nur noch im Nord-Osten, die letztere nach Hr. Wilkins überhaupt nicht mehr, in Wahrheit jedoch noch hier und da, wenn auch sehr selten, in Turkestan vorkommt. Wenn übrigens, und das ist durchaus nicht ausgeschlossen, alle 3 oder doch wenigstens 2 von ihnen nur Varianten einer und derselben Art sind, so ist diese Art unter allen Umständen aus der Liste der indigenen zu streichen, da dann die Heimathsstätte nord-östlicher gelegen sein muß.

Wir kommen nun zu den Arten, die nach dem Autor nur oder doch wenigstens fast nur in Turkestan vorkommen sollen. Es werden 17 angeführt. Zunächst fallen hiervon folgende angebliche Arten fort, die nur Varianten einer anderen Art sind: *hissariensis*, *octussis*, *clypeata*, *Wilkinsi*, *Chaudoiri*, *Stolizchana*. Es bleiben somit 11 übrig. Von diesen kommt aber *inscripta* auch in der pontokaspischen Fauna und nach Mittheilung des Hr. Dr. G. Kraatz sogar bei Astrachan vor; *litterifera* in Persien, den Kirgisen-Steppen und Peking. *Ordinata* kenne ich, wie gesagt, nicht, ihr Vorkommen in anderen Faunen ist nicht ausgeschlossen. *Dokhtouroffi* ist eine mongolische Form; nach Hr. Wilkins selbst ist sie in Turkestan nur selten, noch dazu nur im Nord-Osten anzutreffen. Sie ist der *obliquefasciata* sehr nahe verwandt. *Elegans* in der Form der *decipiens* ist eine echt russisch-sibirische Art! Ueber *illecebrosa* kann man jetzt noch gar kein Urtheil fällen. Es blieben also von den 17 Arten nur 5 als specifisch turkestanisch übrig: *10-pustulata*, *turkestanica*, *Galatea*, *sublacerata* und *Burmeisteri*. Vielleicht ist sogar von diesen 5 noch eine, die *sublacerata*, zu streichen; denn ich besitze vom Kaukasus eine Cicindele, die sich wahrscheinlich auch nur als Variante dieser Art herausstellen wird, so daß also der Verbreitungskreis dieser Spezies weiter nach Westen und vielleicht auch noch nach Süden reicht.

Betrachten wir jetzt den zweiten, wichtigeren, systematischen Theil der Arbeit, worin der Autor die sonderbarsten Fehler begeht. Es werden 3 Gruppen aufgestellt, von denen die erste nur aus Arten besteht, die in der Ebene leben, die zweite aus solchen, die in der Ebene und auf dem Gebirge leben, die dritte nur Repräsentanten im Gebirge hat.

Die erste Gruppe setzt sich aus 2 Unterabtheilungen zusammen, deren erste gebildet wird aus der *contorta* (mit ihren Verwandten: der *inscripta*, *litterifera* und *sublacerata*) und *chiloleuca*, von der die *Dokhtouroffi* auf der einen Seite und die *deserticola*, *ordinata* auf der anderen Seite abstammen soll. Die Stammform soll eine *litterata*-ähnliche Art sein. Am auffallendsten ist die Behauptung, *Dokhtouroffi* sei verwandt mit *chiloleuca*. Wenn man auch aus der *Dokhtouroff*'schen Abbildung dies vermuthen könnte, so hätte doch Hr. Wilkins, der sich eingehend mit diesen Arten beschäftigt hat, wohl merken können, daß es eine *germanica*-Form sei (Hr. *Dokhtouroff* erwähnt auch ihre Zusammengehörigkeit mit der *obliquefasciata*). Daß nun eine *germanica*-Form nicht zur *chiloleuca* gehört, ist ziemlich ersichtlich. Andererseits gehört *inscripta* neben *chiloleuca* und nicht neben *contorta*, wengleich diese Formen ja auch nahe verwandt sind: die behaarte Scheibe des Halsschildes ist maßgebend. *Inscripta*, *litterifera*, *sublacerata*, *ordinata* und *Dokhtouroffi* werden als Abkömmlinge der *chiloleuca*, *contorta* und *deserticola* betrachtet: was durch eine derartige Behauptung gewonnen wird, ganz abgesehen davon, daß sie zum Theil falsch ist, weiß ich nicht.

Die zweite Unterabtheilung der ersten Gruppe enthält wenigstens keine fremden Elemente. Wir erfahren die interessante Thatsache, daß *octussis* und *10-punctulata* noch „junge“ Arten sind und zwar die „jüngsten“, die in Central-Asien entstanden sind. Danach wäre auch *campestris* eine „sehr junge“ Art, da sie in derselben Weise, nur in viel stärkerem Maße, variirt als jene. Die Stammform dieser Untergruppe ist eine *desertorum*-Art.

Auf die Arten der zweiten Gruppe, die nur aus der *Kirilovi* und *descendens* besteht, komme ich bei der Besprechung der folgenden Arten zurück, mit denen sie gemeinsam von einer Stammart abstammen sollen.

In der letzten Gruppe herrscht eine wahrhaft chaotische Finsterniß. Es wäre schon genug, zu hören, daß eine *Galatea* von derselben Stammform abstammen soll, wie eine *germanica*-Form, um jeden Entomologen stutzig zu machen! Wenn man aber außerdem erfährt, daß diese Verwandtschaft durch die Zeichnung bewiesen wird, so ist das mehr, als man mit einem Male verdauen kann. Es werden wahrscheinlich manche fragen, wie denn etwas Derartiges überhaupt möglich sei; nun, die Sache ist sehr einfach. Hr. Wilkins nimmt eine *Kirilori* (doch unzweifelhaft eine der *germanica* nahe verwandte Art) und zeichnet auf ihre Flügeldecken einen breiten,

weißen Saum, in dem dann die frühere *Kirilovi*-Zeichnung verschwindet. Das Umgekehrte hiervon soll nun in der Natur vorkommen, indem die Zeichnung der *Galatea* abgeleitet wird von der der *Burmeisteri*, die ja auch mit ganz weißem Rande vorkommt. Bei der letzteren sieht man dann in natura, wie die Zeichnung zusammenschrumpft (in Wirklichkeit hat aber diese Art eine ganz andere Grundzeichnung), und so kommt schliesslich die *Kirilovi*-Zeichnung zu stande. Auf diese Weise zerfällt also die dritte Gruppe in 3 Untergruppen: eine mit normaler Zeichnung (*Burmeisteri*), eine mit reducirter (*Kirilovi* und *descendens*) und eine mit verbreiteter (*Galatea*, *lacteola* und die russisch-sibirische *atrata*). Von diesen Arten gehören die der beiden ersten Unterabtheilungen wenigstens an und für sich zusammen, von der dritten ist schon oben das Nöthige gesagt: *atrata* gehört wie *Galatea* zur *deserticola*-Gruppe. Ueber die Verbreitung der *Burmeisteri*-Varianten läßt sich wohl kaum schon jetzt etwas Positives aussagen; daß *Wilkinsi* z. B. die westliche Form sei, bleibt doch immerhin recht zweifelhaft. Doch nicht genug; Hr. Wilkins zeigt uns nämlich noch, wie diese 3 Untergruppen entwicklungsgeschichtlich entstanden sind. Ein Theil der ursprünglichen Bergform blieb, als das Meer zurücktrat, auf dem Gebirge, und aus diesem Theil, der also gleiche Existenzbedingungen wie die Urform hat, geht die *Burmeisteri* hervor, die so auch der ursprünglichen Form am ähnlichsten aussehen muß. Hierzu wäre nur zu bemerken, daß der Autor nothgedrungen auch behaupten mußte, diese Form sei wenig variationsfähig; er thut dieses auch, und konnte es auch thun, so lange *Burmeisteri* und ihre jetzigen Variationsformen noch als verschiedene Arten galten. Nachdem einmal das Gegentheil erkannt war, sieht die Sache doch etwas zweifelhafter aus. Der zweite Zweig stieg vom Gebirge herab; bei der zunehmenden Wärme und Trockenheit verschwand die üppige Vegetation, und unter einem heißeren Klima wurde aus der schwarzen *Burmeisteri*-Stammform die leuchtend blaue *Galatea*; zu gleicher Zeit mußte diese Art auch flüchtiger werden. Man höre nur: „Imaginons-nous la *Galatea* de couleur noire et à dessein très échanuré — et nous aurons la *C. Chaudoiri* aux formes un peu grêles.“ Wo bleiben denn die hellen Unter-Kiefer, Lippen-, Kiefer-Taster und Epipleuren der Flügeldecken bei der *Galatea*, wo die starke Behaarung der Ränder des Abdomens, die Gestalt des Halsschildes und wo schliesslich der völlig unbehaarte Kopf und die unbehaarten Basalglieder der Fühler? Doch das alles ist ja nebensächlich, nur die Zeich-

nung ist ja, nach Hr. Wilkins, der wahre Unterschied oder vielmehr die wahre Gleichheit! Ihre Verwandten sind die Arten mit breiten, weissen Rändern! Es wird ein Loblied auf die Güte des Schicksals angestimmt, das uns noch vergönnt hat, die „belle“ *Galatea* aufzufinden und den Schlüssel in die Hand gab, eben jenen Arten mit breiten, weissen Rändern eine richtige systematische Stellung zu geben. (Dabei ist nur zu bedenken, daß eben diese Arten gar nichts mit einander zu thun haben und systematisch weit von einander zu trennen sind!) Jedoch soll die Schöne dem Untergange entgegen gehen, wie denn Turkestan schon so viele Arten erzeugt hat, die in anderen Faunen längst ausgestorben sind. Derartige Weissagungen glaubt man nicht ohne Weiteres! Schaum hat dem seltenen *Leptoderus Hohenwarti* seiner Zeit den Untergang prophezeit, welcher seitdem häufiger geworden ist, und die Zahl der *Bathyscia*-Arten ist riesig herangewachsen.

Die dritte Untergruppe, die dem Aufenthaltsorte nach in die zweite Gruppe fällt, wird als älteste Form angesehen.

Um am Schlufs noch Hr. Wilkins zu zeigen, daß ich nicht zu denen gehöre, die, wie er sagt, ein jedes derartige Studium verachten, gebe ich hier zum Schlufs einige Tabellen, die im Sinne des Autors gehalten sind und meiner Anschauung entsprechen:

## I.

	<i>litterifera</i>	
	<i>contorta</i>	<i>deserticola</i> und <i>ordinata</i>
<i>sublucerala</i>	Zwischenform	<i>chiloleuca</i>
	<i>inscripta</i>	<i>Galatea (atrata)</i>
	Zwischenform	
	<i>litterata</i>	

## II.

*germanica*  
|  
*Dokhtouroffi*  
*obliquefasciata*  
*descendens*  
*Kirilovi*

## III.

	<i>10-pustulata</i>	<i>turkestanica</i>
		<i>desertorum</i>
<i>Burmeisteri</i>		<i>campestris</i>
	Zwischenformen	<i>lacteola</i>
	Stammform	

Eine Erklärung dieser Figuren ist nach dem Gesagten überflüssig. — Es sind hier manche Aenderungen in der systematischen Stellung der Arten vorgenommen, auch manche Behauptungen aufgestellt, die vielleicht manchem nicht genügend gerechtfertigt zu sein scheinen; ich konnte des beschränkten Raumes wegen auf das Einzelne nicht näher eingehen, werde jedoch Alles demnächst in einer größeren Arbeit über die gesammten paläarktischen Cinciden näher erläutern.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [1891](#)

Autor(en)/Author(s): Horn Walther Hermann Richard

Artikel/Article: [Bemerkungen zu Herrn Wilkins' Arbeit über die turkestanischen Cicindelen. 43-48](#)